

WLG 177, 1-4 Erbe des Reiches
 WLG 180,1-5 Toben auch Stürme
 WLG 593, 1-4 Hast du keinen Raum f. Jesus?
 WLG 81,1-4 Geist des Glaubens
 WLG 230,1-3 Glaube einfach

Sei nur getrost und ganz unverzagt, dass du hältst und tust in allen Dingen nach dem Gesetz, das dir Mose, mein Knecht, geboten hat. Weiche nicht davon, weder zur Rechten noch zur Linken, damit du es recht ausrichten kannst, wohin du auch gehst.

Josua 1, 7 Luther

Josua, ein Mann der Mitte oder

Unter welchen Bedingungen ist Gott mit uns?

Bei einer Predigertagung vor Jahren, sagte der leitende Bruder: Wir haben Unruhe von rechts und von links.

Wir kennen diese Einordnung hauptsächlich aus der Politik.

Links und Rechts in der Zeit Jesu

In biblischer Zeit gab es auch verschiedene Strömungen im Volk Gottes, die wir links oder rechts einordnen können.

Die Sadduzäer standen zur Zeit Jesu links. Sie verstanden sich als Liberale, Fortschrittliche, Progressive. Sie waren mit uns geistesverwandt. Sie waren sehr politisch interessiert und stark vom griechischen Denken beeinflusst, wie auch wir heute. (Rienecker) Sie verließen sich auf ihren Verstand. *„Sie trachteten danach, die Geheimnisse Gottes in den Rahmen ihres begrenzten Verstandes zu pressen.“ (LJ[605])* Sie stellten in der Regel die Hohenpriester, sowie die Priester und waren in Leitungs- und Verwaltungsfunktionen. Den Willen Gottes nahmen sie recht locker. Sie gehörten zu denen, die vom Glauben „davontun“ Sie glaubten z.B. nicht an die Auferstehung. Aber sie achteten sehr auf die Durchsetzung und Erhaltung ihrer eigenen Macht. Die Sadduzäer waren führend in der Verurteilung Jesu. Dennoch „sie schmeichelten sich damit, dass sie sich am genauesten an die heiligen Schriften hielten.“ (LJ[605]) Aber Jesus charakterisierte sie mit dem Wort aus

Matth.22,29: *„Ihr irret und kennet die Schrift nicht noch die Kraft Gottes.“*

Jesus sagt diesen damaligen Leitern der Gemeinde damit, dass sie im Irrtum leben und in Wirklichkeit die Bibel nicht kennen. In *Leben Jesu [605]* steht dass sie „deren wahre Bedeutung nicht erfasst hatten.“ Er sagt, dass sie die Kraft Gottes nicht kennen. Er kennzeichnet sie damit als „fleischliche“ Gläubige, das meint, dass sie aus eigener Kraft leben, weil sie kein vom heiligen Geist erfülltes Leben führen, denn durch den heiligen Geist empfangen wir die Kraft Gottes. Das heißt, dass sie im allgemeinen gar nicht errettet waren.

Die andere Strömung, die **Pharisäer und Schriftgelehrten**, wir können sie als die Bibellehrer bezeichnen, standen zur Zeit Jesu rechts. Sie verstanden sich als Konservative, als die Bewahrer des Glaubens. Sie waren jedoch Übertreibende. Sie haben „dazugesetzt“. Sie waren diejenigen, die zahlreiche Mensegebote zu den Geboten Gottes hinzufügten. Jesus sagte zu ihnen nach Markus 7, 7: *„Vergeblich dienen sie mir, weil sie lehren solche Lehren, die nichts als Mensegebote sind.“* In seiner Generalabrechnung mit ihnen beschuldigt sie Jesus nach Matth.23 sechsmal als Heuchler. Das heißt, dass sie ebenfalls nicht errettet waren. Rienecker sagt: „Denn all ihr Tun war dadurch vergiftet, dass es aus eigener Kraft geschah und nicht aus dem von Gott geschenkten neuen Herzen kam“.

Man muss sich das mal vergegenwärtigen. Die führenden Männer der damaligen Gemeinde waren ungerettete Personen. Waren sie verführte Verführer? Hat der Böse sie so fein umgarnt, dass sie auf Abwege gekommen sind und es gar nicht merkten?

Vielleicht dachten sie, dass sie gegen den Menschen Jesus von Nazareth kämpfen und nach äußerem Anschein haben sie dabei gewonnen. Aber in Wirklichkeit kämpften sie gegen Gott und haben dabei alles verloren. Es ging so weit, dass in Leben Jesu, S.748 gesagt wird „Die religiösen Führer verbanden sich mit Satan und seinen Engeln. Sie alle führten seine Befehle aus.“

Jesus warnte nach Matth.16,6 wie folgt: „*Sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer.*“

Wo will Gott mich haben?

Ich erwähnte eingangs eine Predigertagung. Nach der damaligen Bemerkung „Wir haben Unruhe von rechts und von links“ beschäftigte mich diese Sache. Mein Anliegen war:

Wo stehe ich und wie kann ich herausfinden, wo Gott mich haben will?

Ich fand die Antwort damals in Josua 1,7-9 und darüber hinaus im Leben von Josua. Ich habe danach diese Predigt ausgearbeitet. Bei der Überarbeitung jetzt (Aug.2008) kam ich jedoch noch zu weiteren wichtigen Erkenntnissen.

Ich entdeckte damals, dass jeder Mensch sich entscheiden muss zwischen verschiedenen scheinbaren Mitte-Positionen.

Da gibt es einmal die **biblische Mitte**. Das ist der Platz, an dem mich der Herr haben will. Dann gibt es in der Regel eine **menschliche Mitte**, die von der biblischen Position abweicht. Ich meine die Mitte des Kreises in dem ich lebe. Das kann meine Familie sein oder die Gemeinde oder meine Schulklasse oder die Universität. Es kann auch die allgemeine Auffassung meiner Zeit sein.

Bevor wir weitergehen, möchte ich noch einen Begriff erläutern:

„**Extrem**“ heißt auf Deutsch „außen, am Ende“. Wir sollen keine extremen Positionen einnehmen, sondern wir sollen gut ausgewogene und ausgleichende Haltungen und Überzeugungen haben auf der Basis der biblischen Mitte.

Wisst ihr welches Problem es da gibt? Jeder meint er ist in der Mitte

Die Sadduzäer, die links standen, meinten, ihre Position sei die Mitte und die Pharisäer seien extrem. Umgekehrt dachten die Pharisäer dasselbe von den Sadduzäern. Daher bekämpften sie sich gegenseitig. Dabei standen beide Gruppen falsch nach der Aussage Jesu. Keine der beiden Gruppen war in der biblischen Mitte. Aber Jesus, der in Person die biblische Mitte verkörpert - er ist die Wahrheit Joh.14,6 - , wurde von ihnen gemeinsam bekämpft. Im Kampf gegen die Mitte schlossen sich die beiden Parteien zusammen.

Erlebnis

Als ich ein Junge war, war ich einmal auf dem Jahrmarkt. Da gab es eine Schau von einer Gruppe von Liliputanern. Das sind ganz kleine zwergwüchsige Menschen. Der Hauptmann ließ sieben Mann in Linie antreten. Der Siebte, der Allerkleinste von ihnen, stand dabei einen halben Schritt zu weit vorne. Da brüllte ihn der Hauptmann an, er soll sich richtig in Linie stellen. Aber der antwortete: **Herr Hauptmann, ich stehe richtig, die anderen stehen falsch.** So ist es. Fast jeder denkt er steht richtig. Und die, die nicht mit ihm übereinstimmen, stehen falsch.

Selbstverständlich haben wir die Freiheit diese oder jene Position einzunehmen und die entsprechenden Folgen zu tragen.

Aber Gott hat es nicht in unser Belieben gestellt welche Position er akzeptiert.

Nach meiner heutigen Erkenntnis akzeptiert er nur die biblische Position der Mitte.

Ich denke, Ihr stimmt mir zu, wenn ich sage, dass Laodicea - die Gemeinde der Endzeit - , von der der Herr sagt, dass er sie ausspeien wird, weil sie weder kalt noch warm ist, identisch ist, mit links. Das bedeutet, dass Jesus die Endzeitgemeinde

in ihrer Haltung im wesentlichen links eingeordnet hat. Er ermahnt sie mit starken und liebevollen Worten nach Offenbarung 3, 20 ihm die Herzenstür aufzutun. Er sagt zu Laodicea: **Siehe, ich stehe vor der Tür...** „Jesus bittet von dieser Stelle an den Einzelnen um Einlass: So jemand... Ohne ihn sind wir verloren.

Ich war überrascht als mir aufging, dass Laodicea ein Symbol ist für links.

Aufruf

Ich hoffe, dass wir bereit sind oder bereit werden unsere eigene Position vor Gott zu prüfen. Lasst uns, uns selbst prüfen nicht unseren Nachbarn oder diesen und jenen.

Die Position Gottes für uns

Im Josua-Buch besonders in Kap. 1, 7-9 habe ich die Antwort gefunden auf die Frage: Wo will der Herr mich haben? Lasst uns diese wichtige Stelle lesen:

Sei nur getrost und ganz unverzagt, dass du hältst und tust in allen Dingen nach dem Gesetz, das dir Mose, mein Knecht, geboten hat. Weiche nicht davon, weder zur Rechten noch zur Linken, damit du es recht ausrichten kannst, wohin du auch gehst.8 Und lass das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, dass du hältst und tust in allen Dingen nach dem, was darin geschrieben steht. Dann wird es dir auf deinen Wegen gelingen und du wirst es recht ausrichten.

9 Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.

Gott gebietet dem Josua sich ganz nach seinem Wort zu richten und danach zu handeln – er soll sich intensiv mit seinem Wort befassen - und sagt ihm dreimal, dass er diesen Weg getrost und unverzagt gehen soll, weil auf diesem Weg Gott mit ihm ist.

Das 'Gesetz des Mose' meint die damals vorhandene Bibel. Es waren die fünf Bücher Mose. Für uns heute geht es um die ganze Bibel.

Die Bibel macht außerdem noch die Worte echter Propheten für uns verpflichtend. Ist uns das bewusst, dass Prophetenworte für uns verbindlich sind? - Es geht um die Mitteilungen, die Gott uns durch echte Propheten gegeben hat. Wenn diese Propheten mit den biblischen Kriterien geprüft wurden und dem biblischen Maßstab entsprechen, dann haben wir es nicht mit Paulus und Johannes oder Ellen White zu tun, sondern mit Gott.

In 5.Mose 18, 19 steht nach GN:
„*Wer nicht befolgt, was ein Prophet an meiner Stelle sagt, den ziehe ich dafür zur Rechenschaft.*“

Sollten wir uns doch mehr auch mit dem Geist der Weissagung befassen und uns danach richten?

Josua sollte sein Leben, seine Anordnungen und seine Lehren, sein ganzes Tun und Lassen nach dem Wort Gottes ausrichten, so wie es geschrieben steht, und weder nach links oder rechts abweichen.

Gott ist der Meinung, dass sein Wort so deutlich ist, dass man nach dem geschriebenen Wort handeln soll und kann. Daher war es notwendig, dass er sich beständig mit dem Wort Gottes befasst. Gott verspricht ihm auf diesem Weg vollen **Erfolg**. Und fordert ihn auf getrost und unverzagt zu sein, **weil Gott in allem, was er tut, mit ihm sein wird.**

Dass Gott mit ihm sein wird, bedeutet, dass dann Gott der Handelnde ist. Dass er durch Josua wirkt. (Eph.2,10)

Da der Herr Josua dreimal sagte und noch an anderen Stellen weitere vier Mal, dass er getrost und unverzagt sein soll - im dritten Fall war es sogar ein Befehl - dürfen wir schlussfolgern, dass Leute der biblischen Mitte Angriffe von links und rechts zu erwarten haben.

Gottes Position wurde schon von Mose gelehrt und wird wiederholt bis zum Ende der Bibel

Schon sehr früh – noch zur Zeit Moses direkt nach der Wiederholung der Zehn Gebote - mahnte Gott sein ganzes Volk, auf dem schmalen Weg zu bleiben und sich vor

dem Abweichen vorzusehen. Es heißt in 5. Mose 5, 32.33:

„So habt nun acht, dass ihr tut, wie euch der Herr, euer Gott, geboten hat, und weicht nicht, weder zur Rechten noch zur Linken. 33 sondern wandelt in allen Wegen, die euch der Herr, euer Gott, geboten hat, damit ihr leben könnt und es euch wohlgeht und ihr lange lebt in dem Lande, das ihr einnehmen werdet.“

Gott legte dem Volk Israel Segen und Fluch vor in 5. Mose 28 + 29. Dort wird dies deutlich wiederholt, vertieft und mit den größten Segnungen verbunden wie Fruchtbarkeit, Wohlstand, Erfolg, Sicherheit. 5. Mose 28,1 sagt: *„Und es wird geschehen, wenn du der Stimme des Herrn, deines Gottes, genau gehorchst, dass du darauf achtest, all seine Gebote zu tun, die ich dir heute befehle, dann wird der Herr, dein Gott, dich als höchste über alle Nationen der Erde stellen. (Elb.Üb.)* und in Vers 13.14: *„Und der Herr wird dich zum Haupt machen und nicht zum Schwanz, und du wirst immer aufwärtssteigen und nicht hinuntersinken, wenn du den Geboten des Herrn, deines Gottes gehorchst, die du bewahren und zu tun ich dir heute befehle und von all den Worten, die ich euch befehle, **weder zur Rechten noch zur Linken abweichst,** um anderen Göttern nachzulaufen, ihnen zu dienen.“*

Kurz danach gab der Herr dann dieselbe Weisung an Josua.

In Jesaja 30, 21 – etwa 900 Jahre später - wird dieser Rat, diese Mahnung, wiederholt mit den Worten:

Deine Ohren werden hinter dir das Wort hören: „Dies ist der Weg; den geht! Sonst weder zur Rechten noch zu Linken.“

Ist Dir bewusst, dass die Bibel mit dieser Mahnung schließt?

Mit anderen Worten, aber in der Sache ein identischer Aufruf, den wir auch schon bei Mose finden (5. Mose 4, 2), schließt der auferstandene Christus die ganze Bibel ab mit dem Wort in Offenbarung 22, 18.19: *„Ich bezeuge allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buch: Wenn jemand etwas dazusetzt - (wie damals die Pharisäer und Schriftgelehrten)-,*

so wird Gott zusetzen auf ihn die Plagen, die in diesem Buch geschrieben stehen. 19 Und wenn jemand etwas davontut - (wie damals die Sadduzäer)-, von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird Gott abtun seinen Anteil vom Baum des Lebens und der heiligen Stadt, davon in diesem Buch geschrieben steht.

Links abweichen ist identisch mit davontun und rechts abweichen ist identisch mit dazutun. Wie wir hier deutlich sehen ist die Frage unserer Glaubensposition eine Frage um Leben oder Tod. (Plagen dazu = kein ewiges Leben bzw. Anteil von Baum des Lebens weg = kein ewiges Leben) Gott kann kein Abweichen tolerieren, da dies den Weg des Heils beeinträchtigt, den die Liebe Gottes für uns vorgesehen hat. Gott will, dass wir Leben in Fülle haben hier und in Ewigkeit.!

Nach dem Studium dieser Bibelstellen war für mich damals restlos klar, wo Gott mich haben will: In der Mitte seines Wortes.

Vielleicht dachten wir die Frage unserer Glaubensposition, ob links, rechts oder in der Mitte sei **gar nicht so wichtig.**

Mir ist inzwischen aufgegangen, dass es eine Frage von größter Tragweite ist, es ist ein Bereich in dem es um Leben oder Tod geht wie uns das Schlusswort der Bibel eben gezeigt hat.

Ereignisse im Leben Josuas

Danach habe ich mir das Leben Josuas angesehen. Hat er sich nach dem Rat Gottes gerichtet? Wie waren die Ergebnisse? Wir wollen sein Leben jetzt im Telegrammstil betrachten. Ich darf das so tun, weil ihr die Berichte kennt.

Bevor Josua als Nachfolger von Mose tätig wurde – sozusagen in seiner Lehrzeit -, gab es noch zwei markante Ereignisse.

Die erste Schlacht Israels war mit den Amalekitern. Josua befehligte die isr. Truppen. Mose betete während dieser Zeit mit erhobenen Händen auf einem Hügel. Hur und Aaron unterstützten ihn dabei. „Wenn Mose seine Hand emporhielt, siegte Israel; wenn er aber seine Hand sinken ließ, siegte Amalek.“ (2. Mose 17, 11)

Hier war der Vorhang zurückgezogen. Alle konnten deutlich erkennen, dass der Sieg vom Herrn kommt und dass dies mit Gebet zu tun hat. Der Herr nahm ihnen nicht den Kampf ab. Aber er zeigte ihnen, dass es um göttlich-menschliche Zusammenarbeit geht.

Jahre später sandten sie die 12 Kundschafter aus. Es waren ausgewählte Führungspersönlichkeiten. Aus jedem Stamm ein hervorragender Mann. Der Name eines jeden Einzelnen ist in der Bibel festgehalten. Josua war der Vertreter des großen Stammes Ephraim. Zehn dieser Kundschafter verließen sich in ihren Schlussfolgerungen nur auf ihren Verstand und sahen nur darauf, was menschlich machbar ist. Dadurch entmutigten sie die ganze Gemeinde. Sie kamen sofort durch ein Gottesgericht um (4.Mose 14,36). Josua und Kaleb dagegen glaubten an die Verheißungen Gottes und forderten das Volk dazu auf Grosses mit Gott zu wagen. Sie sagten: „*Lasst uns hinausziehen und das Land einnehmen* (4.Mose 13,30).

Ich denke Josua hat dadurch erkannt, dass sie das Land nicht durch Krieg gewinnen sollen, sondern durch Befolgung der Gebote Gottes. (siehe PP392, 5.Mose 11,8+22.23; Ps. 44,4)

Nun die Ereignisse unter Josuas Leitung

1. Ereignis:

Israel geht durch den Jordan - Josua Kap.3+4

Wir haben hier den Bericht wie das Wasser des Jordan bei Hochwasser durch Gottes Eingreifen stillstand, sodass Israel trockenen Fußes hindurch gehen konnte.

Wir lesen die Kernstelle **Josua 3, 5-10** **lesen.**

Was sollten sie tun?

- Im Glauben auf Gottes Wort hin handeln d.h. bei Hochwasser in den Jordan gehen.
- Die Priester sollten vorausgehen mit der Bundeslade und dann in der Mitte des aufgestauten Stromes stehen bleiben.

Dann würde Gott seine Gegenwart durch ein Wunder bekunden. Es war entscheidend, dass Gott mit ihnen war. Für die Gegenwart Gottes gab es weder damals noch heute einen Ersatz.

In PP302 [328] steht:

„*Keine irdische Macht, keine Gewandtheit*

oder Gelehrsamkeit kann Gottes bleibende Gegenwart ersetzen“.

Gott tat ein großes Wunder, weil sie ihm vertrauten und gehorchten. Aber er erwartete zuerst, dass sie im Glauben vorangehen. Zuerst mussten die Füße ins Wasser, dann begann Gott zu wirken. Beachten wir das: Gott wartet, ob wir im Glaubensgehorsam handeln; erst danach greift er ein.

Gott war mit Josua, dem Mann der biblischen Mitte und wirkte selbst durch ihn.

2. Ereignis:

Die Eroberung der Festung Jericho - Josua Kap. 6

Wir lesen die Kernstelle **Josua 6, 3-5**

Gottes Auftrag an Josua lautete:

Sechs Tage lang jeweils einmal pro Tag um die Stadt ziehen.

Am siebten Tag sieben Mal um die Stadt ziehen und dann ein Kriegsgeschrei erheben Dann wird die Mauer fallen.

Ist das nicht eine sehr ungewöhnliche Kriegsstrategie? Ob sie wohl allen eingeleuchtet hat? Wodurch fiel Jericho? Die Antwort wird uns am Ende der Bibel gegeben in Hebr.11, 30:

Durch den Glauben *fielen die Mauern Jerichos, als Israel sieben Tage um sie herumgezogen war.*

Die Festung Jericho fiel, weil Israel unter Josuas Leitung im Glauben handelte und einem verstandesmäßig unmöglichen Befehl Gottes gehorchte.

In Josua 6, 27 steht: *So war der Herr mit Josua, dass man ihn rühmte im ganzen Lande.*

Gott war mit Josua, dem Mann, der sich ganz an das Wort Gottes hielt. Die Gegenwart Gottes war die Ursache des Erfolgs.

3. Ereignis:

Der Kampf gegen die Stadt Ai Josua Kap. 7 + 8

Nach der Eroberung von Jericho war der nächste Kampf die Eroberung der kleinen Stadt Ai. Weil das keine große Sache war, sandten sie nur einen Teil der Armee nämlich 3.000 Mann. Aber die wurden geschlagen; sie mussten fliehen und 36 Israeliten fielen.

Wir lesen nun warum sie verloren haben in **Josua 7, 10-12 (evtl. 7-13)**

Josua fällt auf sein Angesicht mit den Ältesten weil sie diese Niederlage erlebt haben. Er betet und fleht und macht Gott Vorhaltungen. Aber Gott fordert ihn auf aufzustehen. Es war jetzt nicht die Zeit zum Beten, sondern zum Handeln.

- Für den nächsten Tag wurde von Gott eine Untersuchung angeordnet.
- Der Schuldige wurde ermittelt. Da Achan nicht von sich aus bekannt hatte, sondern erst als er überführt worden war, kam sein Bekenntnis zu spät.
- Achan wurde mit allen seinen Angehörigen gesteinigt. Das zeigt uns, dass die Familie davon wusste, dass der Vater gestohlenen Gut im Zelt vergraben hatte. Daher waren sie mitschuldig.

Weil einer sündigte, war Gott nicht mit der großen Gemeinde. Er sagte: „*Israel hat sich versündigt.*“; „*darum kann Israel nicht bestehen vor seinen Feinden*“.

Ergebnis: Niederlage

Gott war wieder mit ihnen, nachdem Achans Familie getötet worden war. Die Lektion von Ai ist eine harte Lektion, vielleicht sogar eine erschreckende: Der Herr praktizierte dort was in Spr.20,30 steht: „Man muss dem Bösen wehren mit harter Strafe“. Ich denke, dass dieses harte und exemplarische Eingreifen Gottes sehr viele Menschen davon abgehalten hat, einen verkehrten Weg zu gehen.

Wenn Sünde, unbereinigte Sünde in der Gemeinde vorliegt, dann ist der Herr nicht mit seinen Kindern. Er erwartet, dass wir uns darum kümmern und nach seinem Willen handeln. Näheres - über korrigierende Seelsorge – sagt uns Jesus in Matth.18,15 f. Bei moralischen Sünden geht es darum den Sünder zur Einsicht und Umkehr zu gewinnen. Daher soll das Problem im kleinstmöglichen Kreis aus der Welt geschafft werden.

Bei Sünden in der Lehre, die ja öffentlich geschehen, zeigt uns das Wort Gottes in Gal. 1 und 2 eine andere Vorgehensweise. Petrus hatte durch sein Verhalten ein falsches Signal gesetzt. Obwohl Paulus mit ihm zusammen ist, spricht er nicht unter vier Augen mit ihm, sondern ermahnt ihn öffentlich. Das ist richtig, denn damit wussten alle, dass sein Verhalten falsch

war – niemand wurde angeregt dasselbe zu tun – und auch für Petrus wurde klar, dass er diesen Weg nicht weiter beschreiten darf.

4. Ereignis: Die List der Gibeoniter Josua Kap. 9

Eine Abordnung der Gibeoniter - Gibeon war eine große Stadt in der Nähe - suchte Josua im Lager zu Gilgal auf mit der Bitte mit ihnen einen Bund zu schließen. Sie gaben vor von sehr ferne zu kommen. Als Beweismittel hatten sie altes Brot dabei von dem sie behaupteten es sei frisch gewesen als sie die Reise antraten. Schließlich glaubte Josua und die Leiter dies und schlossen mit ihnen einen Bund. Warum sind sie auf diese List hereingefallen?

Wir wollen Josua 9, 14 lesen:

Da nahmen die Obersten von ihrer Speise, aber befragten den Mund des Herrn nicht.

Warum bewahrte Gott sie nicht vor diesem Fehler? Ganz einfach, sie haben ihn nicht gefragt. Ergebnis: Hereingefallen.

Suchen wir den Rat Gottes und Handeln danach?

Wenn wir es tun, wird der Herr mit uns sein.

Wenn wir nach eigenem Ermessen handeln, dann kann es uns ähnlich gehen wie Josua mit den Gibeonitern.

Es gibt einen, der ständig damit beschäftigt ist, uns wenn irgend möglich hereinzulegen.

Der Böse will uns mit unnötigen Nebensachen beschäftigen, damit wir die Hauptsache – Persönliche Nachfolge Jesu und Erfüllung des Missionsauftrags - versäumen. Schw. White sagte:

„Wo immer Nebensachen die Aufmerksamkeit beanspruchen, wird es an der göttlichen Kraft, die zum Wachstum und Wohlergehen der Gemeinde nötig ist und die alle anderen Segnungen mit sich bringt, fehlen, obwohl sie (die göttliche Kraft) in unermesslicher Fülle angeboten wird. (Das Wirken der Apostel, S.51f revidierte Ausgabe)

Es geht hier um die Frage sowohl für uns persönlich als auch für uns als Gemeinde: **Beten wir, dass Gott das segnet, was wir vorhaben, oder beten wir, dass er uns zeigt, was wir tun sollen. Und tun es dann auch.**

Das gilt für uns als Einzelne und sämtliche Ausschüsse und Gremien der Gemeinde und Gemeinschaft.

Gott war nicht mit Josua, weil er es versäumt hatte, sich bei Gott nach seinem Willen zu erkundigen.

Von da ab sind keine Pannen mehr im Josuabuch berichtet. Josua hatte seine Lektion gelernt aus wunderbaren und aus schweren Erfahrungen.

5. Ereignis:

Josua betet: Sonne stehe still

Josua 10, 1-14

Israel ist nun dabei das südliche Kanaan zu erobern. Wir wollen **Josua 10, 8-14** lesen
In Vers 11 ist von dem ersten Bombenangriff die Rede, der auf dieser Welt stattfand. *Der Herr ließ große Steine vom Himmel auf sie fallen.*

In dieser Situation betet Josua nach V. 12/13 in der Gegenwart Israels:

Sonne, steh still zu Gibeon, und Mond im Tal Ajalon. Da stand die Sonne still und der Mond blieb stehen....fast einen ganzen Tag. 14 Und es war kein Tag diesem gleich, weder vorher noch danach, dass der Herr so auf die Stimme eines Menschen hörte; denn der Herr stritt für Israel.

Das war ein kurzer Blick auf die Hauptereignisse im Leben Josuas.

Worauf beruhte der ungeheure Erfolg Josuas?

Gott war mit ihm und Gott wirkte selbst durch ihn. Das ist was Gott auch heute tun will. In Eph.2,10 steht, dass wir geschaffen sind *'in Christus Jesus zu guten Werken, welche Gott zuvor bereitet hat'*.

Was war der Schlüssel?

Josua 11,15 sagt es uns:

Wie der Herr...geboten hatte, so tat Josua.
In Josua 11,23 steht dann das Ergebnis:
So nahm Josua das ganze Land ein

Anschliessend folgen im Josua-Buch die Berichte über die Landverteilung an die einzelnen Stämme.

Wir überspringen das und gehen viele Jahre weiter und kommen zum Lebensende von Josua. Als er alt und hochbetagt war, gab er Israel eine letzte Ermahnung. Darf ich Euch empfehlen mal die Kapitel Josua

23 und 24 zu Hause zu lesen. Er sagte nach 23,6:

*So haltet nun ganz fest daran, dass ihr alles tut, was geschrieben steht im Gesetzbuch des Mose, und **nicht davon weicht, weder zur Rechten noch zur Linken.***

Wir sehen, dass das, was der Herr Josua am Anfang seiner Führerschaft geboten hat, Josua am Ende seines Lebens für alle im Namen Gottes wiederholt.

Josua 23, ab Vers 9 Der Herr hat vor euch große und mächtige Völker vertrieben, und niemand hat euch widerstanden bis auf diesen Tag. 10 Einer von euch jagt tausend; denn der Herr, euer Gott, streitet für euch, wie er euch zugesagt hat. 11 Darum achtet ernstlich darauf um euer selbst willen, dass ihr den Herrn, euren Gott, liebt.

Josua setzt dieses Leben nach der biblischen Mitte und nicht nach links oder rechts abzuweichen gleich mit Gott liebhaben.

Liebe zu Gott war Josuas Beweggrund für ein Leben nach der biblischen Mitte.

Liebe sagt nicht: Muss ich das auch noch lassen und jenes tun. Nein! Liebe sagt:

Deinen Willen mein Gott tue ich gern, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen". Ps.40,9. ob es um Grosses oder Kleines geht.

Verheißungen für die, die Gott lieben

Wer Gott liebt, wird ihm vertrauen und gehorchen und sich daher in allem nach seinem Wort und Willen richten.

Wer Gott liebt, dem gelten die größten Verheißungen. Jesus sagt nach Joh.14,21: *Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.*

Ob man das merken wird, wenn Jesus sich in meinem Leben offenbart?

Joh.14,23: *Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.*

Stellen wir uns doch einmal vor, was Gott hier sagt: Der König des Universums erklärt, dass er selbst und Jesus in unserem Herzen wohnen wollen. Das ist die engste und innigste Verbindung, die überhaupt möglich ist.

Römer 8,28: *Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, **alle Dinge zum Besten dienen***

Das kann uns nur ein liebender und allmächtiger Gott zusagen, und viele von uns haben die Wahrheit dieser Verheissung bereits erlebt.

Und dann das Ende für alle, die Gott lieben: 1.Kor.2,9: *„Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, **was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.***

Ja, es ist nicht zu übertreffen, was der Herr, denen verheißen hat, die ihn lieben und die seinen Weg der biblischen Mitte gehen. Jesus beschreibt diesen Weg in der Bergpredigt als den schmalen Weg und warnt deutlich vor dem linken, dem breiten Weg. In unserer Zeit mögen vielleicht manche denken, dass der schmale Weg verbreitert wird, aber ich habe in meiner Bibel von diesem Gedanken nichts gefunden.

Josua sagt nach Kap.23,14: *Siehe, ich gehe heute dahin wie alle Welt; und ihr sollt wissen von ganzem Herzen und von ganzer Seele, dass nichts dahingefallen ist von all den guten Worten, die der Herr, euer Gott, euch verkündigt hat. Es ist alles gekommen und nichts dahingefallen.*

Josua ruft zur Entscheidung auf

Am Schluss stellt er die Gemeinde vor die Entscheidung nach Kap. 24, 15: *„Gefällt es euch aber nicht, dem Herrn zu dienen, so wählt euch heute wem ihr dienen wollt: den Göttern, denen eure Väter gedient haben jenseits des Stroms, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr wohnt. **Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.***

Wollen wir nicht auch heute erneut oder erstmals die Entscheidung treffen, Gott von ganzem Herzen zu dienen?

Wollen wir den Weg Gottes gehen, den schmalen Weg, den Weg der biblischen Mitte, den Weg, den Gott gegeben hat zu unserem Heil und Segen.

Meine Entscheidung habe ich getroffen. Und - Ich will von ganzem Herzen dabei bleiben.

Wie steht es mit Dir?